

Handelsblatt  
— Gastkommentar —

# Ukraine-Krieg: Scholz' Zögern gefährdet die Sicherheit Europas

Russland eskaliert den Krieg mit Terror gegen Zivilisten und atomaren Drohungen. Dagegen hilft nur eine entschlossene Unterstützung des Westens für die Ukraine. Von **Martin Schulze Wessel**



Elektrizitätswerk in Charkiw nach einem Luftangriff: Russland führt auch Krieg gegen die ukrainische Zivilbevölkerung.

zentrale Kriegsstrategie Russlands, um den Verteidigungswillen der Ukraine zu brechen.

Schon jetzt hat fast jeder Ukrainer und jede Ukrainerin einen oder mehrere Verwandte oder nahe Freunde, die an der Front oder als Zivilist gestorben sind. Russlands Strategie der Terrorisierung der Zivilbevölkerung zielt aber auch gegen Westeuropa. Das Kalkül des Kremls besteht darin, möglichst viele Ukrainer zur Flucht nach Westeuropa zu treiben, um damit die Kapazitäten Deutschlands und anderer westlicher Staaten zu erschöpfen.

Russland ist erfinderisch, wenn es darum geht, die liberalen westlichen Gesellschaften zu zermürben. Migration spielt auch insofern eine Rolle, als Putin zusammen mit seinem Juniorpartner in Belarus, Alexander Lukaschenko, syrische Asylsuchende an die Grenzen der Europäischen Union, etwa nach Litauen, Polen oder Finnland, bringen lässt. Die mit russischem Geleit Geflüchteten werden von den EU-Grenzstaaten oft mit robusten Methoden, den sogenannten Pushbacks, zurückgewiesen, ohne dass ihnen die Möglichkeit gewährt würde, einen Asylantrag zu stellen. Russland versetzt die europäischen Staaten so in ein Dilemma: Sie verstoßen mit den Pushbacks eindeutig gegen geltendes EU-Recht und die Genfer Flüchtlingskonvention. Wenn sie die Flüchtlinge auf ihr Territorium ließen, würden sie aber der perfiden Destabilisierungsstrategie Putins Vorschub leisten.

Yevhen Titov/AP/dpa, picture alliance/dpa

Russlands Offensive gegen die ukrainische Stadt Charkiw hat vorerst das Gegenteil von dem bewirkt, was Vladimir Putin anstrebt: Viele westliche Staaten haben sich in der Unterstützung für die Ukraine zusammengeschart: Der US-Kongress bewilligte nach langem Zögern ein Waffenpaket, und viele Nato-Staaten schlossen mit Kiew bilaterale Abkommen und entschlossen sich endlich dazu, der Ukraine den Einsatz von westlichen Waffen auch gegen Ziele auf russischem Boden zu erlauben. Der Erfolg stellte sich unmittelbar ein: Das russische Bombardement auf Charkiw ließ sofort spürbar nach.

Die entschlossene Reaktion des Westens hat Wirkungen gezeigt. Im Nachhinein muss man aber auch sagen: Wie viel Leid hätte man der Ukraine ersparen können, hätte die Bundesregierung die Ukraine nicht immer wieder hingehalten, wenn diese um wichtige Waffenlieferungen bat. Zuerst ging es um Schützen, dann um Kampfpanzer, schließlich um die Lieferung der Lenkwaffe Taurus, zu deren Lieferung sich der Bundeskanzler bis heute nicht durchringen kann. Der Wiederherstellung der Souveränität und Integrität der Ukraine stünden wir ohne Olaf Scholz' Zagen und Zögern näher. Zuletzt hat die Bundesregierung ein EU-Sanktionspaket gegen Russland gestoppt, ohne dass ein plausibler Grund ersichtlich ist.

Pünktlich zu der von Kiew initiierten Friedenskonferenz in der Schweiz erklärte Putin, zu



## Der Autor

**Martin Schulze Wessel**  
ist Historiker an der Ludwig-Maximilians-Universität München.



In der Reihe Global Challenges schreiben Expertinnen und Experten aus aller Welt über aktuelle politische und wirtschaftliche Fragen. Sie erscheint jeden Donnerstag im Handelsblatt und im Tagesspiegel.

„Frieden“ bereit zu sein. Darunter versteht er die Annexion von vier ukrainischen Provinzen sowie der Krim. Die Ukraine soll der Nato nicht beitreten dürfen und ihre Armee auf ein Minimum begrenzt werden. Liefse sich Kiew darauf ein, die Ukraine wäre ein Spielball der imperialen Gelüste des Kremls. Gegenüber Russland, aber auch gegenüber Belarus wäre sie schutzlos. Putins Vorschlag kommt einer Kapitulationsforderung gleich. Trotzdem finden sich in Deutschland auf der Rechten und der Linken Unterstützer von Putins Forderungen: die AfD und das BSW.

Putins Kapitulationsforderung spiegelt keineswegs die Lage auf dem Schlachtfeld wider: Die russische Offensive hat nur geringe Geländegewinne erbracht. In keiner Phase des Kriegs sind so viele russische Soldaten gefallen oder verwundet worden wie in den Monaten des versuchten russischen Vormarschs.

Keineswegs führt Russland den Krieg nur gegen die ukrainische Armee, sondern auch gegen die ukrainische Zivilbevölkerung, in der bereits über 10.000 Opfer zu beklagen sind. Nur in einer Hinsicht ist Russland „erfolgreich“: bei der Terrorisierung der ukrainischen Zivilbevölkerung. Die russischen Angriffe zielen auf das Leben in den ukrainischen Städten. Der Horror, mit dem die russische Armee die Zivilbevölkerung überzieht, soll die Ukrainer demoralisieren und die Stadtbevölkerung zur Flucht zwingen, um die verlassenen zerstörten Metropolen schließlich einzunehmen. Die Terrorisierung der Zivilbevölkerung ist eine

Der Destabilisierung des Westens dient nicht zuletzt die permanente Drohung Russlands mit Atomwaffen, zuletzt auch durch das öffentlich gezeigte Training von Einheiten mit nuklearen Gefechtsfeldwaffen. Fatalerweise werden die Drohungen Moskaus von Teilen der deutschen Politik, auch vom Bundeskanzler, aufgegriffen und damit in ihrer Wirkung verstärkt.

Das Mantra des Kanzlers ist es, eine Eskalation im russisch-ukrainischen Krieg zu vermeiden. Tatsächlich hat bislang nur Russland den Krieg durch immer neue Schritte eskaliert: Der Terror gegen die ukrainische Zivilbevölkerung, die Strategie, Ukrainer zur Flucht über die Grenzen zu zwingen, und das Spiel mit der atomaren Drohung sind verschiedene Facetten dieser Eskalationsstrategie. Gegen einen Staat, der zum Krieg entschlossen ist und diesen eskaliert, hilft nur eine entschlossene Unterstützung des Opfers der Aggression, der Ukraine.

Auch wenn Deutschland inzwischen, gemessen an der Wirtschaftskraft, im Mittelfeld der europäischen Unterstützer der Ukraine liegt, ist das Fazit ernüchternd: In der Vergangenheit wurde vieles versäumt, in der Gegenwart mangelt es immer noch an einer vorausschauenden und europäisch koordinierten Unterstützung der Ukraine mit Waffen und Munition. Diese Politik des Zögerns und Zauderns, die der Kanzler im Europawahlkampf als Besonnenheit darzustellen versuchte, ist keineswegs ein Kurs des Friedens. Vielmehr gefährdet sie die europäische Sicherheit.